



Treffen in Wülfrath: Vertreter der Diakonie, der Politik und der ehemaligen Heimbewohner gingen ergebnislos auseinander. (Foto: Gläser)

Tränen des Schmerzes

Treffen ehemaliger Heimkinder und der Diakonie ergebnislos

Von WALTER K. SCHULZ

MOITZFELD/APRATH. Das Tischtuch zwischen den ehemaligen Heimkindern „Gut an der Linde“ und der Bergischen Diakonie Aprath scheint endgültig zerschnitten. Weil die Aufarbeitung der Missbrauchs- und Misshandlungsfälle von ehemaligen Zöglingen und deren Entschädigung noch immer völlig strittig ist, endete ein neues Treffen am vergangenen Wochenende „völlig ergebnislos“.

Im Sitzungssaal im Cafe+Kunst „Am Rathaus“ in Wülfrath flossen zeitweise Tränen des Schmerzes und der Wut, es herrschte tiefe Betroffenheit und absolute Stille. Weil die Diakonie zur Frage einer Entschädigung nur auf den Runden Tisch in Berlin verwies, rief ein Teilnehmer aus: „Und das bei all dem, was ihr uns angetan habt. Ihr solltet euch schämen...“



Kinder des Heims „Gut an der Linde“ in Moitzfeld wurden nachweislich misshandelt. (Foto: privat)

Nur 50 000 Euro für die Aufarbeitung

Auch die angekündigte wissenschaftliche Aufarbeitung hängt weiterhin in der Luft. Da die Diakonie nur einen Betrag von 50 000 Euro ausgeben will, misslang die Beauftragung eines Wissenschaftlers, der von den Ehemaligen akzeptiert wird. Zwei Wissenschaftlerinnen, die von der Diakonie genannt worden sind, werden von den ehemaligen Heimkindern kategorisch abgelehnt. So auch die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Carola Kuhlmann, die eine angekündigte Teilnahme an dem Samstagstermin absagen musste.

Sabine Kall von der Unternehmenskommunikation der Diakonie bestätigte gestern, dass die Lage völlig verfahren und aussichtslos sei. „Ein weiteres Treffen wurde nicht vereinbart. Es geht nichts mehr, weil Wut und Enttäuschung groß sind.“

Die Diakonie besitze größtenteils keine Akten und könne Adressen nicht herausgeben. Dass die ehemaligen Heimkinder Kontakt zu ande-

ren aufnehmen wollten, sei verständlich. Die Diakonie verfüge jedoch nicht über Adressen. Auch fachlich sei es problematisch, ehemalige Heimkinder unaufgefordert mit ihrer Vergangenheit und damit mit möglichen Traumatisierungen zu konfrontieren. Sehr viele verschwiegen ihren Ehepartnern und Kindern ihre Zeit im Heim. Sie sollten selbst entscheiden, ob sie Kontakt zu anderen Heimkindern oder direkt zur Bergischen Diakonie aufnehmen wollten.

Zur Entschädigungsfrage sagte Sabine Kall, dass die Diakonie keinen Alleingang machen wolle: „Wir zahlen in den bundesdeutschen Fonds ein. Wie die anderen auch.“

Ehemaligen-Sprecher Axel Weimer: „Wir sind fix und fertig. Wir laufen vergeblich gegen eine Wand an.“ Die Begründungen seien teilweise fadenscheinig. Einerseits verweise die Diakonie auf den Runden Tisch, andererseits erfülle sie dessen Forderungen nicht, Adressenmaterial herauszugeben, was in Ausnahmefällen möglich sei.

Die zu erwartenden Entschädigungssummen seien

ein „Hohn“. Wenn man davon ausgehe, dass von 120 Millionen 100 Millionen zur Auszahlung kämen, blieben für jeden Betroffenen in der Republik je 200 Euro an Gesamtsumme.

„Ausschreibungstext hat große Lücken“

Warum man die jetzt anvisierte Aufarbeitung ablehnt? Weimer: „Die fraglichen Personen stehen quasi aufseiten der Diakonie, und auch die Auftragsbeschreibung ist nicht im Sinne der ehemaligen Heimkinder. Der psychologische und finanzielle Schaden der ehemaligen Heimkinder soll nach der Beschreibung gar nicht untersucht werden.“

Außerdem solle der Untersuchungszeitraum erst 1965 einsetzen. Axel Weimer: „Ich war von 1958 bis 1967 in diesem Heim. Von mir würden dann von zehn nur zwei Jahre untersucht... Das wäre doch ein Witz.“ Er sei für eine Untersuchung ab 1945.

Weimer zieht ein schonungsloses Fazit: „Man ist in keiner Weise auf uns zugegangen. Man zieht keine Bilanz.

Das Ganze ist herz- und charakterlos und ohne jede Moral.“ Wenn er Pfarrer Iwand (Leiter der Diakonie, d. Red.) sehe, wie er das Problem verhandle, dann sei das für einen Mann der Kirche wirklich unmöglich.

Vielleicht könne die Diakonie wirklich nicht alles erfüllen, so Weimer, man komme aber irgendwie keinen Schritt auf die Betroffenen zu, „weil man offenbar nicht will, dass noch mehr Dinge ans Licht kommen und fürchtet, die Betroffenen könnten komplett auf die Barrikaden gehen. Wir befinden uns in einem Gefühl der Wut und Ohnmacht.“

Der „Ehemalige“ Reiner Gläser bestätigt: „Was hier läuft, ist eine Frechheit. Die Anfahrt hätten wir uns sparen können. Wir überlegen uns, ob wir jetzt schon den Rücktritt von Herrn Iwand, der im Sommer in den Ruhestand geht, fordern sollten. Zu unserer Gruppe gehören inzwischen 130 Personen. Darunter ein Polizeioberkommissar und zwei Pfarrer. 15 Prozent der Adressen fehlen noch.“

<http://amd.co.at/anti/moitzfeld/>

IN KÜRZE

RÖSRATH
Ausstellung
Eine Ausstellung mit Mönche in Tibet, fotografiert von Hans Günter Blau wird am Mittwoch 30. März, um 19 Uhr in der Bücherei Rösrath an der Hauptstraße 69 eröffnet. (bfh)

BERGISCH GLADBACH
Konzert zum Mitmachen
Das Ensemble „Musica Viva“ tritt in der Caritas-Begegnungsstätte „Mittendrin“ auf.

Am Donnerstag, 31. März, stellt es um 15 Uhr sein neues Programm „Vom Sündenfall zum Apfelmus“ vor. Der Eintritt beträgt zwei Euro. Anmeldungen unter Telefon (0 22 02) 18 90 60. (lh)

RÖSRATH
Einbruch in Apotheke
Bargeld und Medikamente (Betäubungsmittel) sind in der Nacht zu Mittwoch bei einem Einbruch in eine Apotheke an

der Hauptstraße gestohlen. Gegen 2.15 Uhr wurde die Alarmanlage aktiviert. Die Polizei sucht Zeugen, die Hinweise auf die Täter geben können. Die Kreispolizei bittet, entsprechende Beobachtungen unter der Telefonnummer (0 22 02) 20 50 zu melden. (jp)

OVERATH
Benebelt am Steuer
Unter Drogeneinfluss verursachte ein 33-Jähriger Sonn-

tagnachmittag beim Rangieren auf einem Tankstellengelände an der Olper Straße einen Auto-unfall. Die Beamten bemerkten bei der Unfallaufnahme, dass der Verursacher unter dem Einfluss von Drogen stand und ein entsprechender Drogenvortest bestätigte diesen Verdacht. Eine Blutprobe wurde angeordnet und der Führerschein sichergestellt. Beim Unfall entstand nur ein geringer Sachschaden. (jp)

Echt und frisch aus dem Bergischen Land

Meister Blumberg's

FLEISCHWAREN
Die Bayern können nicht verstehen was in jüngster Zeit geschehn, denn im Land Bavaria war bei Kickers alles klar. Doch die Jodler tun sich schwer auf dem Platz klappt gar nichts mehr. Weil die „Schale“ heiß begehrt jetzt wohl in den Norden fährt muss der Trainer kurzerhand schnell zurück ins Käseland. Doch der Louis – weggefegt nicht allein nach Hause geht, denn das Trainerkarussell dreht sich oft und dreht sich schnell.

Lummerbraten, mager
ohne Knochen 1 kg **4,45**

Ochsenhüftsteaks abgehangen,
auf Wunsch in Kräuterbuttermarinade 1 kg **11,90**

Suppenfleisch, mager
Brust und Leiter 1 kg **2,99**

Nackensteaks
gewürzt mit unserer leckeren Marinade 1 kg **4,45**

in der praktischen Aluschale
Schweinefiletmedaillons
mit Champignons
in Waldpilzsahnesauce 400 g Schale **2,99**

goldgelber
Kasselerlummer wie gewachsen
auch in Scheiben portioniert 1 kg **3,95**

schnell und lecker
Putengyros, extra mager
Putengeschnetzeltes nach Gyrosart gewürzt 1 kg **5,99**

unsere beliebte
Schinkenfleischwurst im Ring
mit und ohne Knoblauch
mehrfach DLG prämiert 100 g **0,54**

Der Gewinner im Club der Kobeshofener Sparfüchse ist im März 2011
Frau Corina Schacherl aus 51688 Wipperfürth

Meister Blumberg's Dauerniedrigpreise
im Monat März

Gehacktes gemischt
aus Rind- und Schweinefleisch 1 kg **2,99**

Putenoberkeulen frisch oder nach Kasselerart 1 kg **2,99**

frische Rinderleber 1 kg **2,99**

Dienstag bis Freitag:
Sauerbraten mit Semmelknödel und Rotkohl
dazu 1 Getränk Ihrer Wahl **Portion 3,90 Euro**

Samstag:
Rindergulaschsuppe **Portion 500 g 2,00 Euro**

Unser Angebot gilt bis einschließlich Montag, den 04.04.2011

Montag bis Freitag von 8.30 bis 18.30 Uhr
Samstag von 8.00 bis 14.00 Uhr

Gewerbegebiet Süd, 42499 Hückeswagen
Telefon (0 21 92) 9 16 00
www.meisterblumberg.de

Für Druckfehler keine Haftung

LESERSERVICE

Wir sind für Sie da!

Liebe Kunden, liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben Fragen zu Ihrem Abonnement oder Ihrer Abocard? Sie möchten eine Anzeige aufgeben? Unser Kundenservice hilft Ihnen schnell und kompetent weiter!

Abonnentenservice Tel.: 018 02/30 32 33

(6 ct/Gespräch aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min, Mo.–Fr. 6–20 Uhr, Sa. 6–16 Uhr)

oder einfach im Internet: www.rundschau-online.de/abo

Anzeigenservice Tel.: 018 04/02 04 00

(20 ct/Gespräch aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min, Mo.–Fr. 8–20 Uhr, Sa. 8–12 Uhr)

ABOCARD-Hotline Tel.: 018 02/26 22 73

(6 ct/Gespräch aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min, Mo.–Fr. 6–20 Uhr, Sa. 6–16 Uhr)

